

BUSMAUT

# Klare Absage der Branche



bdo-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard

Die Busbranche hat Forderungen nach einer Fernbusmaut entschieden zurückgewiesen. „Politik und Bahn müssen endlich Schluss machen mit dem großen Trassenpreisschwindel“, sagte Christiane Leonard, Hauptgeschäftsführerin des bdo Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmer. „Der Fernlinienverkehr der Bahn wird indirekt vom regionalen Nahverkehr subventioniert.“ Zuvor hatte Bahnchef Rüdiger Grube eine Fernbusmaut gefordert.

Mehr als 66 Prozent der gesamten Trassenentgelte bezahlt der subventionierte regionale Schienenpersonennahverkehr. Der Fernverkehr der Bahn bezahlt nur 18 Prozent der gesamten Trassenentgelte. Der Schienenpersonenfernverkehr trägt seine Infrastrukturkosten bei Weitem nicht, die Kostenunterdeckung beträgt etwa 75 Prozent. Und dabei erhält der Eisenbahnsektor in Deutschland deutlich mehr als zehn Milliarden Euro staatliche Zuwendungen. Der Fernbus bekommt keinen einzigen Cent. Die Unternehmer zahlen alles selbst – eigenwirtschaftlich. Trassenpreise werden zu einem hohen Prozentsatz direkt vom Staat gezahlt, da das eine Tochterunternehmen der DB dem anderen die Rechnung ausstellt. „Dieser Trassenpreisschwindel ist auch der Grund, warum die EU-Kommission und die deutsche Monopolkommission die Trennung der Infrastruktur- und Transportunternehmen der Deutschen Bahn AG fordern“, sagte Leonard. „Es gibt also keinen Grund, warum der Fernbus eine Maut zahlen sollte. Durch seine Steuerlast trägt der Fernbus die kompletten Kosten für die Wege, die er nutzt. Der Bus ist durch die hohe Steuerlast im Wettbewerb benachteiligt“, erklärte Leonard.

„Es ist schlicht nicht richtig, wenn Herr Grube in einem Interview behauptet, der Fernbus zahle keinen Cent für die Nutzung von Straßen“, so Leonard. „Der Bus fährt nicht kostenlos: Für jeden Tropfen Diesel, den er verbraucht, zahlt er nicht zu knapp Mineralölsteuer.“ Der Bus kommt nach wie vor für die ihm zuzurechnenden Kosten aller von ihm genutzten Straßen durch Zahlung der Mineralölsteuer auf. Das war beim alten Wegekostengutachten so und ist es auch im neuen. Zudem trägt der Fernbus neben den Infrastrukturkosten auch einen der Stromsteuer der Bahn entsprechenden Ökobeitrag durch Zahlung der Mineralölsteuer. Der Fernbus wird mit 0,513 Cent pro Personenkilometer dreimal so stark mit spezifischen Steuern belastet wie ein ICE, der nur eine Belastung von 0,167 Cent pro Personenkilometer hat. Die positive Entwicklung der Bahn mit einer Qualitätsoffensive wäre ohne die Liberalisierung des Fernverkehrsmarktes nicht möglich gewesen. „Herr Grube sollte übrigens häufiger Fernbus fahren, dann wüsste er auch, dass die Auslastung der Busse laut Statistischem Bundesamt mit 55 Prozent weitaus höher liegt als bei der Bahn“, sagte Leonard.

INFRASTRUKTUR

# Fernbusse gehören nicht auf die grüne Wiese

Fernbusse sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen und deshalb müssen Fernbusse auch im Zentrum der Stadt halten“, sagte Christiane Leonard, Hauptgeschäftsführerin des bdo Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmer. Damit spricht sich der Branchenverband bdo klar gegen eine Auslagerung von Haltestellen auf die „grüne Wiese“ aus. Ebenso sei es ein Irrweg, Fernbusse an Flughäfen halten zu lassen. „Das darf nicht Schule machen“, sagte Leonard. „Es ist ja der besondere Vorteil des Busses, dass er ohne große und teure Infrastruktur seine Dienstleistungen erbringen kann.“ „Wichtig ist dabei aus Sicht des bdo, dass Fernbusstationen dem Verkehr angemessen gestaltet sind und dass sie ein Mindestmaß an Komfort bieten, damit sie genauso sicher und sauber sind wie unsere Busse“, sagte Leonard. „Wir sind allerdings der Auffassung, dass es rechtlich nicht möglich ist, einen Benutzungs-zwang auszusprechen oder dass bestandskräftige Genehmigungen für Fernbushaltestellen geändert werden können.“ Leonard sagte: „Das Fernbusgeschäft ist extrem abhängig von zentrumsnahen Haltestellen mit einer guten Anbindung an die Bahn und den Öffentlichen Nahverkehr. Wenn das nicht mehr ge-

währleistet ist, rechnen wir mit einem erheblichen Rückgang an Fahrgästen, der so groß sein könnte, dass die Busunternehmer viele Städte mittlerer Größe von den Großstädten aus nicht mehr bedienen können. Der Erfolg des Fernbusses steht und fällt mit der zentralen Lage.“ „Aus Verbrauchersicht sprechen alle Gründe dafür, dass Fernbushaltestellen im Zentrum angesiedelt sein müssen, allein schon wegen der Verknüpfung zum ÖPNV und Bahnverkehr“, erklärte Leonard. Eine Studie der Hochschule Heilbronn ergab, dass 56,7 Prozent der Fernbusnutzer Öffentliche Verkehrsmittel für die An- und Abreise nutzen, weitere 12,7 Prozent den Zug. Aus Sicht des Fahrgastes sind ÖPNV-Anbindung (49,3 Prozent) und Nähe zum Bahnhof (37,7 Prozent) die wichtigsten Standortmerkmale von zentral gelegenen Haltestellen. Grundsätzlich sind fast zwei Drittel der Bundesbürger laut einer Umfrage von Insa Consulere der Meinung, dass zusätzliche Haltestellen benötigt werden.



Beispielhaft: das Fernbusterminal in Mannheim

bdo-Geschäftsführerin Leonard erklärte: „Die Busbranche ist sich im Klaren, dass die Bereitstellung von Fernbushaltestellen in den Städten eine anspruchsvolle Aufgabe ist. Trotzdem appelliert der bdo an die Entscheider vor Ort, sich dieser Aufgabe im Sinne des Verbrauchers anzunehmen und nicht unter Vorschieben von planungsrechtlichen Gründen die Busse aus den Städten zu verbannen.“

BRÜSSEL

# Kompromiss bei Pauschalreisen

**D**er Rat und das Parlament der Europäischen Union haben sich auf einen Kompromiss bei der Überarbeitung der sogenannten Pauschalreiserichtlinie geeinigt. Der bdo Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer konnte gemeinsam mit anderen Verbänden der Reisebranche erreichen, dass Informationspflichten und Haftungsrisiken für Reiseveranstalter verglichen mit früheren Entwürfen im Umfang klar abgeschwächt wurden. Auch wurde bei den Rücktrittsrechten nachgebessert.

Erfreulich ist auch, dass die Entwicklungen im Online-Bereich nach einiger Zeit bewertet werden sollen und somit Raum für eine mögliche Nachbesserung der Regelungen zu „Durchklick-Angeboten“ besteht. Denn gerade bei den sogenannten „Click-Through“-Angeboten zeigt sich nach unserer Auffassung eine der Schwachstellen des Kompromisses. Diese Online-Angebote sollen zwar vom Grundsatz her von der Richtlinie erfasst werden, diese Einbeziehung dürfte jedoch aufgrund enger Definitionen in der Praxis kaum Wirkung ent-

fallen. Somit geht unserer Meinung nach eines der zentralen Ziele der Überarbeitung der Richtlinie fehl, nämlich Wettbewerbsnachteile von Reisebüros gegenüber Online-Angeboten zu beseitigen.

Auch darüber hinaus bietet der Kompromiss nach Auffassung des bdo Anlass zur Kritik. So sind die zusätzlichen Belastungen von Reiseveranstaltern teilweise unsachgemäß und unverhältnismäßig. Reiseveranstalter sollen künftig beispielsweise die Mehrkosten wie zusätzliche Übernachtungen oder Beförderungsalternativen aufgrund unvorhergesehener Ereignisse weitestgehend allein übernehmen. Hier ist eine sachlich nicht gerechtfertigte Ungleichbehandlung bei der Risikoverteilung der Vertragsparteien zu sehen.

Für eine endgültige Verabschiedung der EU-Richtlinie müssen EU-Parlament und -Rat noch formal abstimmen. Es wird erwartet, dass dieser Prozess bis zum Sommer dieses Jahres abgeschlossen sein wird. Anschließend muss die Richtlinie in den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden.

Der bdo wird den nationalen Umsetzungsprozess eng begleiten und die Kritikpunkte weiterhin gegenüber den politischen Entscheidungsträgern deutlich machen. Insbesondere wird sich der bdo dafür stark machen, dass das Ungleichgewicht durch die Überbetonung des Verbraucherschutzes zulasten kleiner Unternehmen abgeschwächt wird.



Die Pauschalreiserichtlinie soll Reisebüro und Online-Angebot angleichen

KOOPERATIONEN

## Hier gibt es echte Thüringer

**D**er bdo Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer hat mit dem Restaurant „Der Thüringer“ einen neuen Kooperationspartner gefunden. Wir hatten darüber bereits kurz informiert. Inhaber Christoph Meier bietet an der Mohrenstraße 64 in 10117 Berlin als Gastronomiebetrieb in der Landesvertretung Thüringens für diese Region typische Speisen und Getränke an.

„Der Thüringer“ liegt inmitten diverser Sehenswürdigkeiten von Berlin und sehr nahe an der neuen Einkaufsmeile „Mall of Berlin“. Damit ist das Restaurant ein idealer Ausgangspunkt für Gruppenreisen. Es hat Platz für 80

Gäste und eine der besten Lagen in der Hauptstadt: Checkpoint Charlie, Potsdamer Platz, Friedrichstraße, Gendarmenmarkt und Unter den Linden – alles ist in fünf bis acht Minuten zu Fuß zu erreichen. „Der Thüringer“ achtet nach eigenen Angaben in höchstem Maße auf die Qualität der Speisen sowie frische und ausgewählte Produkte. Mehrsprachiges und international erfahrenes Personal gehört genauso zu den Standards, wie schneller, freundlicher Service und hervorragende Küche. Dazu kommen mehr als zehn Jahre Erfahrung mit Besucherzentren, Reiseunternehmen und Incoming Agencies. „Der Thüringer“ gewährt Mitgliedsunternehmen der Landesverbände des bdo Rabatte auf die jeweils aktuellen Menüangebote

KURZ NOTIERT

### Berlin: Barrierefreiheit im Fernbus



Nah an der Politik

Zu Gesprächen im Bundestag: Christiane Leonard und Anja Ludwig trafen den Bundestagsabgeordneten der CDU, Dr. Roy Kühne. Neben allgemeinen verkehrspolitischen Themen ging es in dem Gespräch unter anderem auch um die Barrierefreiheit im Fernlinienbus.

### TESIU tagte in Berlin



Techniker unter sich

Expertentreff der Techniker: Der bdo-Ausschuss für Technik, Sicherheit und Umwelt hat sich Mitte April in Berlin getroffen. Dabei wurden ausführlich verschiedene Aspekte zu erdgas- und rein elektrisch betriebenen Bussen, Fragen zur künftigen Generation des Digitachos und der Rollstuhlbeförderung von den Referenten und Ausschussmitgliedern erörtert.

IRU

# Kandidaten für Smart Move Awards gesucht



bdo-Präsident Wolfgang Steinbrück sucht innovative Betriebe

**D**er bdo Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer sucht gemeinsam mit seinem Dachverband, der International Road Transport Union (IRU), Kandida-

ten für die diesjährigen Smart Move Awards. Innovative Busunternehmer und Kommunen mit Herz für Busse können an der Auswahl teilnehmen.

Wolfgang Steinbrück, Präsident des bdo, rief die Mitgliedsunternehmen der Landesverbände zur Beteiligung auf. „An so vielen Stellen zeigen unsere innovativen Unternehmer, wie die Beförderungslösungen von morgen aussehen“, sagte er. IRU-Vizepräsident Yves Mannaerts bekräftigte: „Busse bilden das Rückgrat einer nachhaltigen Mobilität. Wir haben diese Auszeichnungen geschaffen, um Spitzenleistungen innerhalb der Branche bekannt zu machen.“

Mit der IRU City Trophy 2015 werden Städte ausgezeichnet, die Konzepte zugunsten eines nachhaltigen Gruppen-Bustourismus umsetzen. Der IRU Bus Excellence Award 2015 dient der Förderung von hochwertigen, kos-

tengünstigen und innovativen Projekten von Busunternehmen, die eine stärkere Nutzung von Bussen im ÖPNV ermöglichen. Den IRU Coach Tourism Innovation Award 2015 können private Busunternehmen weltweit erhalten, die vorbildliche Konzepte umsetzen, die zu einer stärkeren Nutzung des Gruppenbustourismus führen.

Bewerbungen sind über den bdo via E-Mail an [presse@bdo-online.de](mailto:presse@bdo-online.de) möglich oder direkt an die IRU über die Mailadresse [sonila.metushi@iru.org](mailto:sonila.metushi@iru.org). Die International Road Transport Union (IRU) ist der weltweite Dachverband für Unternehmen des Güter- und Busverkehrs. Er vertritt die Interessen von 169 Mitgliedern aus 74 Ländern in fünf Kontinenten. Weitere Informationen zu der Ausschreibung finden Sie hier:

■ [http://www.busandcoach.travel/en/smart\\_policies/smart\\_awards/](http://www.busandcoach.travel/en/smart_policies/smart_awards/)

## TOURISMUSFINANZIERUNG

### Nein zur Bettensteuer

**D**ie Finanzierung des Tourismus war Thema im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages. Dabei wurde auch über eine Bettensteuer beziehungsweise City-Tax debattiert. „Wir lehnen die Erhebung einer City-Tax grundsätzlich ab“, sagte Matthias Schröter, Leiter Wirtschaft des bdo Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmer. Diese Meinung unterstützen auch weitere Tourismusvertreter, die als Sachverständige in den Bundestagsausschuss geladen waren. Einerseits betrifft die Bettensteuer nur

Übernachtungen. Andererseits übertreffe der wirtschaftliche Effekt des Tagestourismus den des Übernachtungstourismus bei Weitem, sagte auch dwif-Consulting-Geschäftsführer Dr. Mathias Feige. Eine Steuer sei zudem nicht zweckgebunden, sondern verschwinde im allgemeinen Kommunalhaushalt. Schließlich trifft sie nur Hotels, nicht aber Gastronomie und Einzelhandel, die ebenfalls vom Tourismus profitieren.

Im Ausschuss wurde als Alternative eine Ausweitung der Kurtaxe, da sie alle Touristen

betrifft, vorgeschlagen. Zudem wurde eine Tourismusabgabe ins Gespräch gebracht, die für alle Unternehmen gilt, die am Fremdenverkehr beteiligt sind. Beispiel einer Tourismusabgabe ist der Nürnberger Tourismusfonds, der von Yvonne Coulin, Geschäftsführerin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, vorgestellt wurde. Seit 2009 stellt die Stadt jährlich 250.000 Euro zur Verfügung unter der Bedingung, dass die privatwirtschaftlichen Mitglieder der Tourismus-Zentrale eine Kofinanzierung in gleicher Höhe aufbringen.



Matthias Schröter traf Heike Brehmer MdB, Vorsitzende Tourismusausschuss

## STATISTIK

### Erhebung der Fahrgastzahlen

**D**er bdo Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer hat seine Unternehmen darauf vorbereitet, dass in diesem Jahr eine umfangreiche Statistik zur Erhebung von Daten aus den Beförderungsbetrieben ansteht. Entsprechende Informationen sammelte Matthias Schröter, Leiter Verkehrs- und Tourismusstatistiken des Statistischen Bundesamtes.

Wichtigster Punkt ist, dass es in diesem Jahr nach fünf Jahren wieder zu einer Gesamterhebung der Fahrgastzahlen kommt. Daraufhin dürften dann die „neuen“ Fernbusunternehmen Teil der regelmäßigen Statistiken werden. Die Einbeziehung der neu entstanden Unternehmen des Personenverkehrs mit Bussen und Bahnen hängt bekanntlich davon ab, ob sie in der alle fünf Jahre stattfindenden Totalerhebung erfasst wurden und dabei mehr als 250.000 Fahrgäste befördert haben.

Die Veröffentlichung der kompletten Jahreserhebung ist für Oktober dieses Jahres geplant. Vorher kommt es zu der angesprochenen Totalerhebung, bei der der Erhebungsumfang von rund 2.500 Unternehmen auf etwa 5.500 Unternehmen steigen wird. Die Unternehmen müssen dabei die Fragen vollständig beantworten. Nachdem schon 2013 beim Fernbus die Fahrgastzahlen auf 8,2 Millionen angestiegen waren, wird für 2014 eine Verdopplung erwartet: Die Fahrgastzahlen werden zwischen 17 und 19 Millionen liegen.

WBO

## Viel Interesse am ÖPNV



Die Diskutanten sprachen beim ÖPNV-Kongress über die Probleme bei der Barrierefreiheit

Die mehr als 240 Teilnehmer zeigten wieder einmal großes Interesse an den Themen des WBO-ÖPNV-Kongresses. Wieder leitete Prof. Dr. Frank Fichert von der Hochschule Worms die Veranstaltung. Der WBO-Vorsitzende Klaus Sedelmeier sprach in seiner Begrüßungsrede die wichtigen Themen der Omnibusbranche in Baden-Württemberg an: Wieder und immer noch die Neugestaltung der ÖPNV-Finanzierung, das Mindestlohn-gesetz und die kontraproduktive Vergabep-raxis „an den Billigsten“, die Busförderung 2015 und natürlich die Frage nach der Barrierefreiheit im ÖPNV – vier Themen, die die Gemüter bewegten. Gastredner Claus Schmiedel, MdL, erfreute die Gäste mit der Botschaft der Landesregie-rung, die Busförderung um fünf Millionen auf insgesamt 15 Millionen Euro aufzustoßen. Bei der Podiumsdiskussion „Barrierefreiheit“ mit Willi Rudolf, Vorsitzender Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Baden-Württem-berg, Ulrich Rau, WBO-Vorstand, Jens Hochstet-ter, Geschäftsführer Hochstetter Touristik, Dr. Susanne Nusser, Dezernentin Städtetag Baden-Württemberg, und Wolfgang Herz, Erster Lan-desbeamter Landratsamt Enzkreis, wurde deut-lich: Barrierefreiheit darf sich nicht nur auf mobilitätseingeschränkte Menschen beziehen, sondern muss auch bei hörgeschädigten oder sehbehinderten Menschen greifen. Unterneh-mer Jens Hochstetter brachte Zahlen aus der Praxis: Die im Fernlinienverkehr vorgehaltenen

Rollstuhlplätze hatten eine Auslastung von zwei Prozent. Als Knackpunkt wurde die Situation der Bushaltestellen auf dem flachen Land fest-gestellt. Was hilft es, wenn ein Mensch mit Roll-stuhl in der Stadt von einem hohen Bordstein alleine in den Bus kommt, aber im ländlichen Bereich ohne Bordstein wegen zu steiler Ram-penneigung nicht aussteigen kann? Streitpunkt war jedoch die Frage der Finanzierung. Und: Es bedarf nicht nur moderner Technik, sondern auch das Fahrpersonal muss entsprechend auf die Menschen eingehen können.

Die einzelnen Fachvorträge trafen mit ihren Inhalten auch dieses Jahr die Bedürfnisse der Unternehmer: „Kundenorientierung – Was wünschen sich ÖPNV-Kunden eigentlich wirk-lich?“ Diese Frage stellte Dr. Adi Isfort, Leiter der Verkehrsforschung bei TNS Infratest. „Wettbewerb bei Busbündeln“ war das Thema von Volkhard Malik, Geschäftsführer Ver-kehrsverbund Rhein-Neckar. Arno Ayasse, Geschäftsführer Omnibusverkehr Alber Rexer, referierte über Rufbusse. Dr. Jürgen Wurm-thaler, Leitender Direktor für Wirtschaft und Infrastruktur Verband Region Stuttgart, berich-tete von der Planung eines Expressbusnetzes im Großraum Stuttgart. Horst Stammler, Geschäftsführer Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart, und Markus Dannenmann, Ge-schäftsführer Omnibus Dannenmann Linien- und Reiseverkehr, zeigten die neuesten Entwicklungen in Sachen Fahrgastinformation.



© WBO (3), LBO (r.)

Claus Schmiedel MdL und WBO-Präsident Klaus Sedelmeier sprachen über die Herausforderungen der Branche

LBO

## Bewährte Führung in Oberbayern

Leonhard Neumayr, Busunternehmer aus Garching, ist zum LBO-Vorsitzenden für den Regierungsbezirk Oberbayern wiedergewählt worden. Bei der Regionalver-sammlung des Landesverbandes Bayerischer Omnibusunternehmen e. V. (LBO) für den Regierungsbezirk Oberbayern in Münch-en schenkten ihm seine Kolleginnen und Kollegen für weitere drei Jahre ihr Vertrauen. Busunter-nehmer Leonhard Neumayr, Geschäftsführer und Inhaber des Verkehrsbetriebs Neumayr GmbH Garching, vertritt seit 25 Jahren die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen aus Oberbayern. Zu seiner Stellvertreterin wurde Birgit Perseus, Busunternehmerin aus Neumarkt-St. Veit, ebenfalls einstimmig wieder-gewählt. Die Juniorchefin vom Busunter-nehmen Perseus-Reisen tritt zum zweiten Mal dieses Amt für die nächsten drei Jahre an.



Wiedergewählt: Birgit Perseus und Leonhard Neumayr

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Bundesverband Deutscher  
 Omnibusunternehmer (bdo)  
 Reinhardtstraße 25  
 10117 Berlin  
 Telefon 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -3 00  
 Telefax 00 49 / (0) 30 / 2 40 89 -4 00  
 Internet: www.bdo-online.de  
 E-Mail: info@bdo-online.de  
**V.i.S.d.P.** Matthias Schröter  
**Redaktion** Matthias Schröter